

# Auszug aus den Mitteilungen der Schweizerischen Filwochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **15 (1973)**

Heft 83

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Spielfilme 16 mm:

Bei den Spielfilmen im Schmalformat, von denen 1972 21 Filme (in 21 Fassungen bzw. 40 Kopien) eingeführt wurden, stehen die Vereinigten Staaten mit 10 Filmen ebenfalls an der Spitze, gefolgt von Frankreich mit 5; aus Italien und England kamen je 2 Filme sowie aus West-Deutschland und Polen je einer.

Für das Kinobeiprogramm wurden ausserdem noch 245 Kurzfilme (Normalformat 35 mm) in 910 Kopien (in der totalen Länge von 196'310 Meter) in die Schweiz importiert.

Zahlen vom Eidgenössischen  
Departement des Innern

AUSZUG AUS DEN MITTEILUNGEN DER SCHWEIZERISCHEN FILMWOCHENSCHAU  
\*\*\*\*\*

Die Schweizer Filmwochenschau als reine Aktualitätenschau existiert nicht mehr. An deren Stelle ist das MAGAZIN der Filmwochenschau getreten.

Seit 1968 waren Bemühungen im gange, für die Wochenschau eine neue Formel zu finden. Die Voraussetzungen hiezu mussten durch wesentliche personelle und technische Veränderungen geschaffen werden, vor allem aber durch eine vollständig neue Konzeption des Begriffes "Wochenschau". Wir sind zur Ausffassung gelangt, dass es heute nur eine gültige Formel für die Wochenschau gibt: das MAGAZIN, ein 6- bis 7-minütiger Filmbeitrag, der sich mit einem einzigen Thema befasst, dies in einer ausgewogenen Mischform von Unterhaltung, Information und Dokumentation. Ab Januar 1973 haben wir ausschliesslich Filme zu in sich geschlossenen Themen herausgebracht

Seit der Restrukturierung der Wochenschau im Frühjahr 1973, mit der Wahl von Max Dora zum Direktor und dem Beizug externer Realisatoren, wurde die neue Gestaltungsform zielstrebig verstärkt. Die Möglichkeit, mit externen Realisatoren Filme zu produzieren, führte zu einer grösseren Vielfalt von Thema, Stil und Aussage.

Die Wochenschau, wie wir sie heute sehen, ist mit keinem andern Medium vergleichbar. Vor allem ist sie eines nicht mehr: eine Aktualitätenschau. Die Filme sind in der neuen Gestaltungsform nur in den Schweizerischen Lichtspieltheatern zu sehen. Auch vermag keine andere Wochenschau dem schweizerischen Publikum jene interessanten Minuten vor dem Hauptfilm bieten, in denen über bestimmte Gegenwarts-

Motivation kann erreicht werden durch bilder und texte, emotionale filmszenen, hörszenen, kurzfilme zur existentiellen situation, detaildarstellungen, karrikaturen. Uebersichtsfilme sind vollkommen ungeeignet, abgerundet schöne filme bieten keinen einstieg ins thema.

Information, klärung von sachverhalten kann geschehen durch tonbildschau, dia, übersichtsfilm, lehrbuch, texte aus kinderbüchern (unkomplizierte darstellung).

Problembewertung ermöglichen leserbriefe aus zeitungen, kurzfilme, propagandistische filme, kurze literarische texte, kunstfilme, interviews mit gruppen (fragen sind vorher zu erarbeiten).

Aktionsplanung und durchführung werden stimuliert durch collagen, reportagen, erstellen von kurzen filmen.

Effektivitätskontrolle ist möglich über fragebögen, interpretation von karrikaturen, plan- und rollenspiel, herstellen von medien für bestimmte zielgruppen (zb dia-serie für alte leute, wenn es um den problemkreis altern ging). Aktionen zur verhaltenserprobung.

Kommunikation kann eventuell verbessert werden durch vorlegen exemplarischer bilder mit gegenläufigen tendenzen (herausforderung der teilnehmer durch widersprüche).

Möglichkeiten der medien können vielfach nicht ausgeschöpft werden, da das publikum den gebrauch seiner sinne grossenteils verlernt hat (Überhören von geräuschen und musik bei gleichzeitigem bildeindruck, antworten zurechtlegen, ohne den vollständigen satz des gesprächspartners abzuwarten ...) Es sind oft übungen nötig, um dem menschen die sinne zurückzugeben. zb führen von gesprächen, an denen jeder teilnehmer zuerst vollständig den gehörten satz wiederholt, ehe er antwortet; erkunden und erleben der umwelt als nichtsehender (augen verbunden) an der hand eines anderen und durch den tastsinn; stillsitzen und alle geräusche notieren....

Sparsames einsetzen der medien ist meist angebracht, um den dialog und das gespräch nicht durch technik zu ersticken.

Klaus Daube

Fortsetzung: Filmwochenschau:

aspekte unterhaltsam berichtet wird, ohne von der Aktualität bereits überholt zu sein. Selbst auf internationaler Ebene gilt die Schweizer Filmwochenschau in ihrer heutigen Form als wegweisend.

Die Wochenschau richtet sich für ihre Produktion nach der im Filmgesetz umrissenen Aufgabenstellung. Einschränkungen und Zensuren kennen wir nicht, die Wochenschau fordert die Einhaltung journalistischer Sorgfaltspflicht und die Beachtung jener Regeln, die für eine saubere Filmgestaltung unentbehrlich sind. Gewisse Begrenzungen ergeben sich durch unsere limitierten finanziellen Mittel, was für Themanwahl, Personal und Technik mitbestimmend ist. An Plänen fehlt es jedenfalls nicht.

Ohne Reaktionen, Lob und Tadel, können wir unsere Aufgabe nicht sinnvoll bewältigen.